

PRESSEMITTEILUNG

München, 8.2. 2023

Frida Kahlo

»Meine Malerei trägt die Botschaft des Schmerzes in sich.«

Schwergewichtige Bildbände zu Leben und Werk der Frida Kahlo gibt es in Hülle und Fülle. Bei uns erscheint jetzt ein kompaktes kleines „Kahlo-Handbuch“: Fotografien, Gemälde, Zeichnungen, Briefebucheinträge und Dokumente lassen den Leser eintauchen in Frida Kahlos oft schmerzvolle Wirklichkeit:



Christina Burrus

Frida Kahlo. Ich male meine Wirklichkeit

Aus dem Französischen von Michaela Angermair

144 Seiten, 132 teils farbige Abbildungen

ISBN 978-3-8296-0933-3

Lp. € 16,80 € (Ö) 17,30 CHF 19,30

Frida Kahlo, 1907 nahe Mexico-City geboren, hat mit dem Schmerz früh Bekanntschaft gemacht: Kinderlähmung mit sechs Jahren; ein schrecklicher Busunfall mit 18, der ihr die Wirbelsäule bricht und sie zeitlebens in ein Korsett zwingt.

Die junge, unbezähmbare Frida lernt Diego Rivera, den großen Muralisten, zu einer Zeit kennen, da sich Mexiko im politischen und kulturellen Aufruhr befindet. Sie werden zum legendären Paar, das sich zutiefst mit der indigenen Kultur verbunden fühlt. Der Kampf für den Kommunismus und ihr künstlerischer Anspruch schweißen sie bis zuletzt und trotz aller Herausforderungen des Ehelebens zusammen.

Frida ist mit Trotzki befreundet, die Surrealisten bewundern sie, die größten Fotografen portraituren sie – und sie malt im Wesentlichen sich selbst, schafft Werke wie *Die zwei Fridas* oder *Die gebrochene Säule*, aber auch einzigartige Stilleben.

Christina Burrus, Kunsthistorikerin, Restauratorin und Ausstellungskuratorin, zeichnet das Schicksal Frida Kahlos nach, deren malerisches Werk in seiner Mischung aus Grausamkeit und Humor, Offenherzigkeit und Dreistigkeit die Künstlerin widerspiegelt, wie sie war: als freie, schöne, mutige Frau, die ihren Schmerz hinter Lachsalven verbarg.

In einem ausführlichen Anhang sind erstmals ins Deutsche übersetzte Tagebucheinträge von Frida, dazu Briefe, der medizinische Bericht ihrer Ärztin, Erinnerungen und Statements von prominenten Freunden, Künstlerkollegen und Bewunderern wie André Breton, Carlos Fuentes und J.-M. G. Le Clézio zu lesen.